



Solitem-Geschäftsführer Ahmet Lokurlu macht aus Sonne Kälte: Der Aachener Energietechniker arbeitet jetzt mit dem Großanlagenbauer und Gesellschafter Man Ferrostaal AG, Essen, zusammen. Foto: R. Roegner

Ferrostaal zapft mit Solitem die Sonne an

Essener Anlagenbauer steigt bei dem Aachener Energietechniker ein. Solare Kühlung für Hotels oder Fabriken in heißen Ländern.

AACHEN/ESSEN. Aus Sonne wird Kälte: Der Großanlagenbauer MAN Ferrostaal AG, Essen, beteiligt sich mit 20,1 Prozent an dem Energietechniker Solitem GmbH, Aachen, um künftig solarbetriebene Großanlagen zur Kühlung großer Gebäudekomplexe wie Flughäfen, Hotels, Fabriken oder Wohnvierteln zu realisieren.

In heißen Ländern, die bis zu 80 Prozent ihres Strombedarfs für Klimaanlage einsetzen, seien die Marktchancen für „solare Kälte“ enorm, erklärten die beiden Unternehmen am Montag in Düsseldorf. Mehrere Anlagen in der Türkei – etwa in einem TUI-Hotel in Antalya – produzieren bereits Kälte. Solitem-Geschäftsführer Ahmet

Lokurlu – er arbeitete zuvor am Forschungszentrum Jülich – hat Parabolrinnenkollektoren entwickelt, die in Antalya Temperaturen von bis zu 200 Grad Celsius entwickeln, Wasserdampf für die Wäscherei produzieren, Küche und Hotelzimmer mit heißem Wasser versorgen und die Energie zum Betrieb der Klimaanlage liefern – mit 60 Prozent weniger Energieaufwand als herkömmliche Kältesysteme. Lokurlu: „Unsere Anlagen stehen in direktem Wettbewerb zu konventionellen Kühl- und Klimaanlage. Ihre Wirtschaftlichkeit ergibt sich aus den sehr niedrigen Betriebskosten unseres Systems und den in jüngster Zeit stark gestiegenen Kosten

für Strom.“ Lokurlu war 2007 vom amerikanischen „Time Magazine“ zum „Global Hero of the Environment 2007“ ausgerufen worden – wie z. B. Al Gore, der Friedensnobelpreisträger. Lokurlu, ein gebürtiger Türke, hat an der RWTH Aachen ein Aufbaustudium zum Wirtschaftsingenieur absolviert.

Weltweiter Markt

Dort studiert hat auch MAN Ferrostaal-Vorstandsmitglied Wolfgang Knothe. „Wir wollen die fossile Befeuerung ablösen durch die Befeuerung mit Sonne“, sagte er am Montag in Düsseldorf. MAN Ferrostaal könne „damit in weniger als zehn Jahren eine Milliarde

Euro Umsatz erzielen“. Der Markt für solare Kälte liegt vor allem in Südeuropa, dem Mittleren Osten, Australien, Afrika und dem amerikanischen Kontinent.

Das Essener Unternehmen gehört zu den ersten global agierenden Anlagenbauern, die systematisch Kraftwerke für die Erzeugung von Solarstrom und Anlagen für die Herstellung von Biokraftstoffen entwickeln und bauen.

Die MAN Ferrostaal AG ist mit 4.300 Mitarbeitern und 1,4 Milliarden Euro Umsatz der Industriedienstleister des Lkw- und Maschinenbauers MAN AG, München.

Bei solarthermischen Kraftwerken und Kühlanlagen will das Unternehmen „First Mover“ sein. So

hat Ferrostaal nach Genehmigung eines Joint-Ventures mit der Solar Millennium AG, Erlangen, die Parabolrinnen-Kraftwerke entwickelt, zum Ausbau dieser Sparte 25 Prozent der Anteile an der Solar Power Group GmbH (SPG), Essen, übernommen. SPG ist Spezialist für solarthermische Kraftwerke auf Basis der Fresnel-Technik.

Knothe zur Strategie: „Wir gehen davon aus, dass die Solarbranche einen erheblichen Wachstumsschub erleben wird. Deshalb gehen wir strategische Allianzen mit Technologieführern im Bereich Solarenergie ein und positionieren uns so als Projektentwickler und Generalunternehmer.“

(zva/dpa)